

Saarland

MEHRWERT

Die Musterfeststellungsklage soll helfen, Verbraucher-Rechte gegen Unternehmen durchzusetzen. Seite B 5

FERNSEHEN

In der deutschen Komödie „Der Liebhaber meiner Frau“ kämpft ein Mann um seine Ehe. Seite B 6

SAARBRUECKER-ZEITUNG.DE/SAARLAND

SERIE SAARHUNDERT - TEIL 1

Das „Saarhundert“ ist voll

Am 10. Januar 1920 trat der Versailler Vertrag in Kraft. Für die heutigen Saarländer ist dieses Dokument so etwas wie eine „Geburtsurkunde“. In einer kleinen Serie schauen wir auf 100 Jahre Saar-Geschichte zurück. Heute die Jahre von 1920 bis 1935.

VON MICHAEL KIPP

SAARBRÜCKEN „Saarhundert“ – das Saarland feiert seinen 100. Geburtstag. Die Staatskanzlei läutet das Feiertag am Freitag, 10. Januar, mit einem Festakt in der Saarbrücker Congresshalle ein. Ganz offiziell. Garniert mit einer Rede von Außenminister Heiko Maas (SPD), der ja selbst Saarländer ist, und natürlich eine von Ministerpräsident Tobias Hans (CDU). Dazu gesellt sich mit Jörn Leonhard ein Geschichtspräsident als Laudator. Er wird wahrscheinlich an den Versailler Vertrag erinnern. An die „Geburtsurkunde des Saarlandes“ – wie diese kleine Geburtstagsserie das Abkommen nennt. Dabei wollte diesen Kontrakt damals kaum jemand haben.

Am 10. Januar 1920 ist er in Kraft getreten. Nach dem Ersten Weltkrieg, der zwischen 1914 und 1918 wütete. Am Ende dieser Material- und Menschenschlacht sind die heutigen Saarländer Bayern, wenn sie in St. Ingbert oder Homburg le-

ben – oder Preußen, wenn sie Saarbrücker, Saarlouiser, oder Merzger sind. Seit mehr als 100 Jahren bereits, seit 1815. Seit dem „Ende“ der Französischen Revolution sind sie alles – nur keine Saarländer. Die Menschen an der Saar fühlen sich als Deutsche.

Doch was wird passieren? Nach dem bisher größten Krieg aller Zeiten? Die Saarländer, die es noch nicht gibt, wissen nur: Wir haben Waffenstillstand und Hunger. Ihnen ist klar, dass jetzt die Franzosen kommen – steht ja im Waffenstillstandsvertrag deutlich drin, dass die Deutschen ihre linksrheinischen Gebiete entmilitarisieren müssen. Und damit auch die Saar. Das deutsche Militär soll raus, die Alliierten, also die Franzosen, Belgier, Briten, Italiener rein. Bereits am 22. November ziehen die Franzosen ein. Stationieren an der Saar nahezu in jedem Ort Soldaten. Tausende. Teilweise schicken der „Erbfeind“ Soldaten aus den nordafrikanischen und asiatischen Kolonien an die Saar. Das kommt bei den Saarländern damals nicht gut an – die fremd aussehenden Menschen. Sie empfinden den Einsatz der Fremdländischen als Demütigung. Auch die Gruben nehmen die Franzosen sofort in Besitz. Die Preußen und Bayern müssen sich aus den Bergwerken zurückziehen. Die Gewinne fließen nach Paris, haben die Deutschen im Krieg doch die lothringischen Schachtanlagen zerstört. Auch daran werden sie in diesem Tagen im Saarland erinnern.

Auch daran, dass die Franzosen bei den Friedensverhandlungen in Versailles deutlich machen, dass sie nach Saarbrücken wollen, dass sie den Kohlenwald wollen, die Saargruben, für immer. Die Verhandlungen in Paris sind zäh. Erst am 9. April 1919 ist der Kompromiss gefunden und später in den Artikeln 45 bis 50 des Vertrages niedergeschrieben. Im „Bassin de la Sarre“ soll ab 1920 eine Regierungskommission das Sagen haben, die dem Völkerbund untersteht. 15 Jahre lang, 1935 sollen die Einwohner über ihr künftiges politisches Schicksal selbst entscheiden. Ob sie Franzosen sein wollen, Deutsche, oder unter dem Völkerbund verbleiben wollen. Dazu dürfen die Franzosen die saarländischen Gruben ausbeuten. Auch 15 Jahre lang. Auch die Grenzen legt der Vertrag fest. Hierfür nehmen die Unterhändler Saarbrücken, Neunkirchen, Ott-



Die Menschen im Saargebiet demonstrieren ihr Deutschtum bei der Jahrtausendfeier der Rheinlande 1925 in Neunkirchen. Diese nationalistische Feier sollte daran erinnern, dass Lothringen 925 Stammesherkzogtum des Ostfränkischen Reichs, des späteren Deutschen Reichs wurde. Ein Affront gegen Frankreich. FOTO: LANDESARCHIV DES SAARLANDES

weiler, Saarlouis, Merzig und St. Wendel aus Preußen. Dazu ein wenig Bayern wie St. Ingbert und Teile von Homburg. Fertig. Das „Saarbecken“ erstreckt sich über 1912 Quadratkilometer. Ohne historisches Vorbild. Im Wesentlichen deshalb, damit die Wander-Arbeiter im Saarkohlenbecken keine Grenzübertreter haben. Die etwa 770 000 Einwohner sind nun eine politische Einheit, und das „Territoire du Bassin de la Sarre“ ist so etwas wie die Urzelle des Saarlandes. Auch wenn die Menschen das gar nicht wollen. Sie wollen zurück ins Reich.

Daran ändert sich auch die kommenden 15 Jahre nichts Wesentlichen. Zumal die Regierungskommission nur selten im Sinne der „Saarländer“ regiert. Für diese ist die

se-Vertretung des Völkerbundes eine französische Regierung. Sie fühlen sich nicht ernst genommen, haben auch keine parlamentarische Vertretung. Auch der Landesrat, den der Völkerbund den Saarländern später zugestehet, hat kaum Einfluss auf die Politik der Regierungskommission. Spätestens Mitte der 1920er Jahre merken auch die Franzosen, dass sie die Saarländer so nicht umstimmen können, es scheint klar, dass sie 1935 für einen Anschluss ans Deutsche Reich stimmen werden. Und nicht zu Frankreich wollen. Und auch nicht unter der Regierung des Völkerbundes verbleiben wollen.

An dieser Grundstimmung ändert auch die Machtergreifung Adolf Hitlers 1933 kaum etwas. Zwar formiert sich Widerstand im Saargebiet. Die

Kommunisten sammeln sich um Fritz Pfordt, die Sozialisten um Max Braun und die Katholiken um Johannes Hoffmann. Doch auch sie können die Menschen nicht davon überzeugen, für den Status Quo, für einen Verbleib beim Völkerbund zu

stimmen. Der Großteil der Saarländer will sofort zurück ins Reich. Daher stimmen sie am 13. Januar 1935 mit über 90 Prozent für eine Rückkehr. Auch daran werden sie in der Congresshalle erinnern. Sicherlich mit einem Bedauern in der Stimme.



„Deutsche Mutter - Heim zu dir!“ Ein Plakat aus dem Abstimmungskampf.

INFO

Staatskanzlei feiert das Saarhundert

Am 10. Januar 2020 jährt sich zum hundertsten Mal das Inkrafttreten des Versailler Vertrages. Ein wichtiger Tag für das Saarland. Schließlich legte dieser Vertrag erstmals die Grenzen des Saargebiets als eigenständiges Land fest. Damit ist er die

„Geburtsurkunde“ des Landes.

Den 100. Geburtstag feiert die saarländische Staatskanzlei entsprechend. Unter dem Titel „Saarhundert“ bietet sie 2020 zahlreiche Informationsangebote und -veranstaltungen rund um die saarländische Geschichte. saarland.de/saarhundert

„Verboozte“ Eisschwimmer planschen im Itzenplitzer Weiher

HEILIGENWALD (eng) „Back to the roots & Eisfasching“: so lautete am Sonntag das Motto des 14. Eisschwimmens im Itzenplitzer Weiher in Heiligenwald. Nachdem das Neujahrsschwimmen 2019 wegen Sturmwarnungen abgesagt worden war, waren die „Seelöwen“ und rund 50 Schwimmer aus dem ganzen Saarland dieses Jahr besonders heiß, ins eisige, 4,9 Grad kalte Wasser zu hüpfen. Fast alle Teilnehmer, der älteste war mit 79 Jahren der Kirker Horst Hermann, folgten der Einladung, doch bitte verboozt ins Wasser zu springen. Weihnachtsmänner, Piraten, Wölfe und sogar eine Eiskönigin waren dabei. Für die Sicherheit der Schwimmer sorgten die DLRG-Iltingen und das Rote Kreuz Heiligenwald. Der Karnevalsverein Ki-Ka-Ju Merchweiler und der Angelverein Heiligenwald boten Speisen und Getränke an. Der Erlös geht an den ASB-Wünschewagen.



Der älteste Teilnehmer Horst Hermann (79) aus Kirkel macht es allen vor und zeigt, wie man sich fürs kalte Nass warm macht. FOTO: ANDREAS ENGEL

Häftling erhängt sich in Gefängnis

OTTWEILER (mju) Ein aus Algerien stammender Gefangener der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Ottweiler hat sich am Freitagnachmittag am Gitter seiner Häftzelle erhängt. Mitarbeiter des Gefängnisses fanden den leblosen Mann in seiner Einzelzelle und begannen sofort mit der Wiederbelebung des 26-Jährigen. Der per Rettungsschrauber eingeflogene Notarzt veranlasste die Verlegung des Häftlings auf die Intensivstation des Saarbrücker Winterberg-Klinikums. Wie es heißt, konnten die Ärzte sein Leben dennoch nicht mehr retten.

Der 26-Jährige musste im Ottweiler Gefängnis eine so genannte Ersatzfreiheitsstrafe verbüßen, weil er angeblich eine Geldstrafe nicht zahlen konnte. Bei einer Vorführung beim Saarbrücker Amtsgericht war ihm am Freitag morgen verkündet worden, dass er nach Verbüßung der Strafe abgeschoben werden soll. Er sollte deshalb am Dienstag, 7. Januar, in die Abschiebehaftanstalt in Ingelheim überstellt werden.

MELDUNGEN

Achtung, hier blitzt heute die Polizei

SAARBRÜCKEN (red) Die Polizei im Saarland hat für den heutigen Montag, 6. Januar, folgende Geschwindigkeitskontrollen angekündigt: auf der L 112 zwischen Merchweiler und Elversberg, auf der B 423 im Bereich Homburg sowie auf der A 620 zwischen dem Autobahndreieck Saarbrücken und dem Autobahndreieck Saarlouis.

Familienvand durch Hausbrand verstorben

STEINBERG-DECKENHARDT (evy) Nach einem Familienstreit am Samstagvormittag ist ein Familienvater in Steinberg-Deckenhardt aus seinem brennenden Haus gerettet worden. Seine Frau war zuvor aus dem Haus geflohen, da er sie im Streit verletzt haben soll. Der Mann wurde brennend aus dem Haus gezogen und in eine Brandklinik in Ludwigshafen gebracht, wo er verstarb, wie die Polizei mitteilte.

Baby aus defektem Aufzug befreit

SAARBRÜCKEN (dpa) Ein Freitagabend von der Feuerwehr in Dudweiler aus einem Aufzug gerettet worden, der aufgrund eines Defektes stecken geblieben war. Die Mutter hatte das Kind alleine im Aufzug nach oben geschickt, da die Aufzugskabine zu klein gewesen sei, Mutter und Kinderwagen gleichzeitig zu befördern.

Rettungskräfte fliehen vor Patienten

LOSHEIM (red) Rettungskräfte sind am Samstag zu einem Notfall in Losheim gerufen worden. Der 46-jährige Patient präsentierte jedoch eine Schusswunde. Der Rettungsdienst floh daraufhin aus der Wohnung. Der Mann wurde später in eine psychiatrische Klinik gebracht.

Produktion dieser Seite: J. Schleming, S. Tschanun Dietmar Klostermann